

Rede zum Neujahrsempfang der Otto-Dix-Stadt Gera am 21.01.2009

Unternehmer und Betriebsrat, Künstler und Sportler – Sie sind Gera!

Herzlich willkommen, meine sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass wir heute Abend das noch junge Jahr 2009 gemeinsam begrüßen. Ich freue mich, dass zahlreiche Abgeordnete des Bundestages, des Landtags und unseres Stadtrates heute hier sind, allen voran der Bundestagsabgeordnete Bodo Ramelow.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
was verbinden Sie mit dem Begriff „Leerverkäufe? Sie können damit viel Geld verdienen! Und eigentlich ganz leicht: Sie verkaufen Aktien. Vielleicht sagen Sie - so wie ich übrigens auch - hab' keine. Das macht nichts, denn Sie verkaufen Aktien, die Ihnen gar nicht gehören, sondern die Sie sich nur geliehen haben. Je mehr Aktien Sie verkaufen, desto mehr treiben Sie dadurch deren Kurs nach unten. Und wenn der Kurs möglichst weit unten ist, kaufen Sie die geliehenen Aktien günstig zurück, geben sie den Eigentümern wieder - und streichen die Differenz als Gewinn ein.

Ein gewisser Herr David Einhorn, von Beruf Hedgefondsmanager, hat so nicht nur eine Menge Geld gemacht, sondern eines der größten Bankhäuser überhaupt, „Lehman Brothers“, in den Ruin getrieben. Die Folgen kennen Sie: der Zusammenbruch der Wall Street mit ihren weltweiten Auswirkungen auf die Kapitalmärkte.

„Blüten“ von Aktienspekulationen finden Sie auch hier bei uns: siehe Familie Porsche, die sich einen der größten Automobilhersteller, den „Volkswagenkonzern“, einverleibt oder die Unternehmensgruppe Merckle, die sich selbst ins Aus spekuliert hat. Und neu ist das alles auch nicht: Schon der Crash von 1929 wurde durch Leerverkäufe mit ausgelöst.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, meine Damen und Herren, mir sind Apologeten des Neoliberalismus besonders suspekt, die bis vor kurzem das Heil auf dem Arbeitsmarkt in Lohnabbau, Deregulierung und Entstaatlichung sahen und jetzt der Verstaatlichung von Banken und Unternehmen das Wort reden. Weshalb eigentlich fällt es vielen Ökonomen und Politikern so schwer anzuerkennen, dass wir alle, Politiker, Unternehmer, aber auch deren Beschäftigte, wir als Verbraucher, die wirtschaftliche Entwicklung steuern, abhängig von unserem Einkommen und Vermögen und unserem Verhalten, unserer Nachfrage?

Wenn uns die Spekulationen eines Herrn Einhorn nicht hier in Gera auch berühren würden, wären sie heute sicher kein Thema. Aber wir spüren sie. Ich bin deshalb sehr dankbar, einen Gast begrüßen zu dürfen, der sich mit den Folgen der Finanzmarktkrise noch etwas näher beschäftigen wird. Ich begrüße sehr herzlich unter uns Herrn Prof. Dr. Norbert Kleinheyer, Kreditwirtschaftsexperte und Geschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Herr Kleinheyer, ich freue mich auf Ihre Ausführungen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Genauso wenig wie Börsenkurse vom Schicksal gesteuert werden, ist Politik ihm ausgeliefert oder sind wir es! Auch hierzu zwei Beispiele, die ich Ulrich Schäfers Buch „Der Crash des Kapitalismus“ entnommen habe (Ulrich Schäfer ist der Ressortleiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung.): Am 15. Dezember 2000 beschließt der Senat in Washington ein Gesetz, das Derivate auf Kredite vor jeglicher Regulierung schützt, Investmentbanken und Hedgefonds unterliegen beim Handel mit den Risiken von Krediten keinerlei Aufsicht.

Auch in Deutschland befördert die Politik das Geschäft mit obskuren Finanzinstrumenten. Am 07. Juli 2003 befreit der Bundestag den Handel mit Krediten von der Gewerbesteuer. Und bevor damalige und jetzige Oppositionspolitiker sich bestätigt sehen, die Steuerbefreiung passierte das Parlament ohne eine einzige Gegenstimme.

Wie beim Neujahrsempfang im vergangenen Jahr und im Jahr davor könnte ich an dieser Stelle erneut Pythagoras zitieren: „Dem Schicksal zur Seite thront der Wille als leitende Macht“! Was wir für Erfolg versprechend halten, meine Damen und Herren, um der Finanzmarktkrise zu trotzen, das machen wir:

- Wir halten die Gewerbesteuerhebesätze weiter stabil, stabil niedrig! Während Jena 415% ansetzt, Zwickau 420% oder Leipzig 460% bleiben wir auch 2009 bei 380%. Genauso belassen wir die Grundsteuer bei 370%. Wir setzen darauf, dass diese inzwischen fast konkurrenzlos günstigen Hebesätze einer Großstadt zusätzlichen Anreiz bieten, hier zu investieren.

- Eine andere Steuer, die Vergnügungssteuer, haben wir weitgehend abgeschafft und die Gebührensatzung für die Nutzung öffentlicher Straßen, Plätze und Einrichtungen entrümpeln wir kräftig, beides mit dem Ziel, Initiativen von Gaststätten, Einzelhändlern und Vereinen zur weiteren Belebung der Innenstadt zu fördern.

- Als sich die Bundesregierung d'ran machte, hatten wir unser Konjunkturpaket längst geschnürt: Wir wollen 20 Schulen sanieren, um allen unseren Kindern attraktive Lernbedingungen zu bieten. Genau so lassen wir nicht locker, bis auch nach Gera elektrische Züge verkehren. Die durchgängige Elektrifizierung der Mitte-Deutschlandlinie ist die Voraussetzung, damit Intercitys und ICE auch die Otto-Dix-Stadt erreichen. Wir werden eine Konferenz aller betroffenen Städte von Weimar bis Chemnitz, Dresden organisieren, um die von der Bundesregierung für Verkehrsvorhaben bereit gestellten Mittel auch hierher zu lenken.

- Sie wissen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wie wichtig mir in diesem Zusammenhang auch die Verwaltungsreform ist. Wir haben uns vorgenommen, dienstleistungsfreundlichste Stadt zu werden. Im April vergangenen Jahres wurden die Ämter abgeschafft, an der Spitze der Fachdienste stehen überwiegend Mitarbeiter, die bisher nicht in dieser vorderen Reihe standen. Die Zahl der „Leiter“ hat sich mehr als halbiert. Mehr als 800 Beschäftigte schlossen geänderte Arbeitsverträge ab, mit weniger Arbeitsstunden und damit weniger Lohn, so dass sich das Arbeitsvolumen allein dadurch um 44 Vollzeitbeschäftigte reduziert hat. Weitere 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten 2009 auf der Grundlage eines Altersteilzeitvertrags und scheiden nach und nach aus. Von den insgesamt 65 Einzelmaßnahmen, die wir uns bis 2012 vorgenommen haben, sind bereits 28 abgearbeitet, weitere 16 werden wir aller Voraussicht nach bis Ende des laufenden Jahres abschließen, so dass wir dann sogar vor unserem Zeitplan liegen werden.

- Nachdem der Landtag Ende vergangenen Jahres die gesetzliche Voraussetzung geschaffen hat, haben wir uns vorgenommen, Ende des kommenden Jahres als eine der ersten Kommunen in Thüringen Doppik und damit konsequent betriebswirtschaftliche Logik einzuführen.

- Am 06. Juni 2008 sind wir der Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland beigetreten. Die erste Beteiligung der Ostthüringer Unternehmen am IQ-Innovationspreis hat deren Innovationskraft eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Sechs schafften es bis ins Finale der besten 12, darunter auch ein Geraer Unternehmen, und die Ostthüringer Mannschaft, wenn ich das mal so nennen darf, stellte den mitteldeutschen Gesamtsieger und gewann mit ihren neuen Produkten und Verfahren obendrein drei Branchenpreise. Darunter die Bauerfeind AG. Ich freue mich sehr, dass der Inhaber des Unternehmens, Herr Prof. Hans Bauerfeind, zugleich der Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostthüringens, heute ebenfalls unser Gast sein wollte. Ich habe ihn noch nicht gesehen, aber schon einmal: Herzlich willkommen!

- Wir wollen unsere Zukunft gemeinsam mit 46 Städten und Gemeinden der Region gestalten: Mit 13 ganz konkreten Projekten der Daseinsvorsorge. Schlüsselprojekt ist die Gründung eines Zweckverbandes, um zukünftig gemeinsam Wirtschaftsförderung zu betreiben, gemeinsam unsere Gewerbeflächen zu vermarkten – und gemeinsam unseren Unternehmen die Perspektive Mitteldeutschland zu eröffnen. Ich begrüße an dieser Stelle ganz herzlich viele Bürgermeister-Kollegen aus der Region, die unserer Einladung gefolgt sind.

- Auch im vergangenen Jahr und im Jahr davor habe ich bei dieser Gelegenheit betont, für wie zentral wichtig ich es halte, dass wir nicht nur gute Standortbedingungen haben, sondern dass diese auch in Recklinghausen, Saarbrücken, am besten auch in Linz und Malmö bekannt werden. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, Kunst, Kultur, auch Sport haben einen unschätzbaren Wert an sich, sie machen unser Leben lebenswert, mehr als Konsumgüter reich! Aber wenn wir es geschickt anpacken, helfen sie uns zugleich, unsere Region auch wirtschaftlich zu stärken. Unsere Olympiasieger und Weltmeister der Vergangenheit und der Gegenwart können uns dabei helfen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Gera zu lenken. Otto Dix kann uns dabei helfen, sein neues Zuhause, das ehemalige Bundesbankgebäude, auch. Ich freue mich sehr, Frau Ingrid Mössinger, die Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, hier unter uns begrüßen zu dürfen. Mit dem Bundesverdienstkreuz von Bundespräsident Horst Köhler und Frankreichs Ex-Staatspräsident Jacques Chirac ausgezeichnet, wird sie ein paar wenige Sätze hierzu aus ihrer Sicht sagen. Vielen Dank dafür!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
in meiner Haushaltsrede am 04. Dezember im Stadtrat habe ich eine ganze Reihe weiterer Beispiele genannt, die zeigen, dass wir im vergangenen Jahr bei der Entwicklung unserer Gewerbegebiete gut vorangekommen sind. Neuansiedlungen und Erweiterungen gelangen. Ich erinnere nur an Rittal an der Autobahn, an die neue Montagehalle der Firma GEDA direkt dahinter oder das Call Center D&S in der Hainstraße mit bereits 350 Beschäftigten, zu denen noch im ersten Halbjahr diesen Jahres mindestens 100 hinzu kommen sollen. Der Thüringer Kräuterhof legte den Grundstein nicht nur seiner Investition, sondern zugleich für das neue Gewerbegebiet Zoche. Die Marktseite Ost wandelt sich erkennbar vom Schandfleck zum Glanzpunkt und das Kaufhaus Sorge entsteht neu. Kurz, ich glaube, wir sind ganz gut gerüstet, sollte das Jahr 2009 wirtschaftlich stürmisch werden.

Im Übrigen werden das Jahr 2009 nicht nur Hedgefonds und Börsenkurse bestimmen, denn

- es ist 20 Jahre her, dass die Mauer in Deutschland fiel;
- es ist 60 Jahre her, dass das Grundgesetz verabschiedet wurde;
- vor 90 Jahren wurde in Weimar das Bauhaus gegründet; beispielsweise mit einer Hommage auf Kurt Schmidt, der viele Jahre in Gera lebte, 1991 hier starb und sein „Mechanisches Ballett“ in Jena uraufführte, werden wir uns umfassend an den Veranstaltungen zum Bauhausjahr in Thüringen beteiligen;
- vor 100 Jahren, es war der 03. November, wurde in Gera die „Erker- und Balkonsteuer“ eingeführt – das nur neben der bereits erwähnten „Vergnügungssteuer“ als weiteren Beleg dafür, dass zumindest bezogen auf Gera diejenigen nicht Recht haben, die behaupten, Steuern würden immer nur eingeführt, aber nie wieder abgeschafft,
- unsere Feuerwehr feiert ihr 150-jähriges Bestehen,
- vor 200 Jahren wurde Charles Darwin geboren,
- vor 250 Jahren, am 10. November, Friedrich Schiller, ein Schwabe in Thüringen ...;
- ihr 800-jähriges Bestehen feiern unsere südlichsten Ortsteile: Liebschwitz und Falka,
- es ist das Jahr Eins der Präsidentschaft von Barack Obama. Ist es nicht faszinierend, selbst am Bildschirm, ohne dabei zu sein, von der Begeisterung über eine demokratische Wahlentscheidung angesteckt zu werden? Gestern bei der Amtseinführung zu fühlen, wie die Menschen stolz sind auf den von ihnen herbeigeführten Politikwechsel, wie sie optimistisch in die Zukunft schauen?
- und last but not least, 2009 wird das Jahr der Wahlen: Am 07. Juni werden das Europäische Parlament und unser Stadtrat neu gewählt, am letzten August-Sonntag der Thüringer Landtag und am 27. September der Bundestag. Meine Bitte: Gehen Sie zu den Wahlen! Sorgen Sie dafür, dass 20 Jahre nach dem Fall der Mauer und 60 Jahre nach der Verabschiedung unseres Grundgesetzes nicht alte und neue Nazis in unsere Parlamente einziehen. Sie haben keine Lösungen, sie stehen für das Gegenteil humanistischer und sozialer Ideale und erschweren den Weg einer demokratischen Gesellschaft.

Meine Damen und Herren,

Sie alle haben auf jeweils Ihre Weise im vergangenen Jahr zur guten Entwicklung der Otto-Dix-Stadt, der Region Gera beigetragen: Als Unternehmer, als Betriebsrat, als Kommunalpolitiker, als Künstler, als Vorsitzender eines Sportvereins oder indem Sie sich für diejenigen engagiert haben, die unsere Hilfe benötigen. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Sie sind Gera!

Wir wollen das in diesem Jahr einmal ganz besonders veranschaulichen: Als Sie herein kamen, haben Sie vielleicht einen Künstler bei der Arbeit gesehen. Herr Prof. Dr. Christof Breidenich malt eigens für diese Veranstaltung ein Bild – und am Ende des Abends nimmt

jeder zusammen mit seiner Begleitung ein Mosaik dieses Kunstwerks mit heim. So besitzen Sie ein eigenes Gemälde, das zugleich ein Teil eines viel größeren Kunstwerks ist, das sich aus all diesen Einzelteilen zusammensetzt. So wie sich unsere Stadt aus Ihnen allen zusammensetzt. Sie alle schaffen das neue Gera!

Wir nehmen dabei auch diejenigen mit, die sonst zurück bleiben. Willy Brandt hat gesagt, ich zitiere aus seiner Rede in Dortmund im Oktober 1972: „Recht und Gesetz beruhen zuallererst auf Gerechtigkeit: Schutz der Schwachen, Bändigung der Mächtigen und der Übermütigen; sie erfordern einen Staat, der das Notwendige – mit Hilfe klarer Gesetze und einer effektiven Verwaltung – auch gegen die geballten Interessen der Privilegierten durchsetzen kann.“

Willy Brandt hat, wie ich finde, nach wie vor Recht! Alles Gute für Sie im Jahr 2009, vielen Dank dass Sie heute hier sind!